

Antrag der CDU-Kreistagsfraktion

Gesundheit. Zukunft. Westerwald.

Konzept der CDU-Kreistagsfraktion zur Förderung der ärztlichen Versorgung im Westerwaldkreis

Der Kreistag möge beschließen:

- 1. Die Kreisverwaltung wird beauftragt, die Möglichkeit einer Einbindung des Westerwaldkreises in das Projekt „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ mit der Universität Siegen (Forschungskolleg FoKoS und Lebenswissenschaftlichen Fakultät) zu prüfen und die Ergebnisse zur Beratung und Beschlussfassung den zuständigen Kreisgremien zuzuleiten.**
- 2. Die Kreisverwaltung wird beauftragt, einen Aktionsplan für Informations- und Werbemaßnahmen zur Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs zu erarbeiten, der folgende Punkte umfasst: Einrichtung eines Onlineportals zur Arztanwerbung und Vernetzung der Ansprechpartner bzw. Angebote in der Region sowie Einrichtung eines „Mediziner-Camps“ als regelmäßige Informationsangebote für Medizinstudenten.**
- 3. Die Kreisverwaltung wird beauftragt, eine Richtlinie für eine Niederlassungsprämie für Haus- und Fachärzte im Kreisgebiet zu erarbeiten und den Kreisgremien zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.**
- 4. Der Westerwaldkreis richtet einen dauerhaften Arbeitskreis „Ärztliche Versorgung“ auf Arbeitsebene unter Beteiligung der Verbandsgemeindeverwaltungen und der örtlichen Akteure des Gesundheitswesens ein.**

Begründung:

Der Westerwaldkreis steht wie viele ländliche Regionen in Deutschland vor einem gravierenden Ärztemangel. Immer weniger junge Mediziner möchten - u.a. aus lebensplanerischen und familiären Erwägungen - eine eigene Praxis auf dem Land übernehmen. Zwar gelten weite Teile des Kreisgebietes im hausärztlichen Bereich derzeit noch als gut versorgt, das Durchschnittsalter der Ärzte (44% der Hausärzte im Kreis sind über 60 Jahre) zeigt uns aber deutlich, dass voraussichtlich zwei Drittel der in der Region bestehenden Haus- und Facharztsitze werden in den nächsten fünf Jahren neu zu besetzen sein. Es ist zu befürchten, dass Haus- und Fachärzte in ländlichen Gebieten in vielen Fällen sogar keine Nachfolger mehr für ihre Praxis finden und deshalb die Praxis schließen müssen. Durch die durchschnittlich immer älter werdende Bevölkerung wird der Bedarf nach wohnortnahen ärztlichen Leistungen auf hohem Niveau bestehen bleiben. Folglich werden in ländlichen Gebieten weiterhin flächendeckend niedergelassene Ärzte benötigt.

Darüber hinaus ist die Versorgung mit ambulanten, also haus- oder fachärztlichen Leistungen, für ländliche geprägte Gebiete wie den Westerwaldkreis ein wichtiger Standortfaktor für die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsregion. Um dem vorbeschriebenen Phänomen zu begegnen, ist es erforderlich, neue Wege zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und bei der Gewinnung von Fachpersonal zu gehen.

Zusätzlich bietet die voranschreitende Digitalisierung auch im Bereich des Gesundheitswesens in zunehmendem Maße neue Handlungsinstrumente, um die ambulante Versorgung in ländlichen Regionen zukunftsfähig zu gestalten. Dies gilt es einzubeziehen.

Das Zusammenwirken von Kreis, Verbandsgemeinden, Städten und Ortsgemeinden ist hierbei gefragt, um die Situation vor Ort zu gestalten und individuelle Lösungsansätze mit den Akteuren vor Ort zu entwickeln. Denn eine gesicherte ärztliche Versorgung ist eine wichtige Zukunftsaufgabe der gesamten Gesellschaft und Politik – nicht nur auf Bundes- und Landesebene. Dieser Herausforderung müssen sich nach Auffassung der CDU-Fraktion auch der Westerwaldkreis und die örtliche kommunale Familie im Kreisgebiet stellen.

1.

Unmittelbar angrenzend zum Westerwaldkreis hat sich in Zusammenarbeit mit der Universität Siegen (Forschungskolleg FoKoS und Lebenswissenschaftlichen Fakultät) das Konzept der „Digitalen Modellregion Gesundheit Dreiländereck (DMGD)“ entwickelt. Die Modellregion hat den Aufbau einer interprofessionellen und intersektoralen Datenmedizin zum Ziel, um neue Wege in der ambulanten und stationären Versorgung von Patienten im ländlichen Raum zu entwickeln. An dem Modellvorhaben sind rund zehn Kreise bzw. Kommunen aus dem Dreiländereck Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen und niedergelassene Hausarztpraxen aus den jeweiligen Bezirken sowie Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik beteiligt, welche in eigenen Projekten Teilbereiche des Gesamtkonzeptes untersuchen. Aus regionalen Gründen wie auch der Nutzung von interkommunalen Synergieeffekten hält die CDU-Fraktion eine Ausweitung dieses Modellprojekts in den Westerwaldkreis hinein für erstrebenswert. Seitens der beteiligten Stellen der Universität Siegen wurde im Gespräch mit unserer Fraktion ein solcher Lückenschluss im Dreiländereck ausdrücklich begrüßt. Die CDU-Fraktion spricht sich dafür aus, das vom FoKoS entwickelte Konzept für den Westerwaldkreis näher zu prüfen, um eine zukunftsweisende Einbindung in die „Digitale Modellregion Gesundheit Dreiländereck“ zu ermöglichen.

2.

Des Weiteren ist es wichtig, im Wettbewerb zu den Ballungsgebieten und Nachbarkreisen, Medizinstudenten, angehende Ärzte in fachärztlicher Ausbildung oder Mediziner auf Suche nach einem neuen Arbeitsplatz gezielt auf den Westerwaldkreis sowie die Vorteile einer dauerhaften Niederlassung in unserer Region aufmerksam zu machen. Hierfür sollte zum einen verstärkt eine moderne und zielgruppengerechte Standortwerbung erfolgen. Konkret schlägt unsere Fraktion die Einrichtung einer Werbe-Homepage (Stichwort „Kreis sucht Ärzte“) vor, auf der die zahlreichen Vorzüge für ein Leben und Arbeiten von Ärzten in einer ländlichen Region wie dem Westerwaldkreis aktiv beworben wird. Ebenso bietet ein Online-Portal ohne großen Aufwand die Möglichkeit, Kontakte zu den Ansprechpartnern in Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltungen einzustellen, auf Fördermaßnahmen hinzuweisen und eine Infobörse für offene ärztliche Praktika Famulanten, Weiterbildungsangebote und Lehrpraxen in Zusammenarbeit mit der örtlichen Ärzteschaft zu etablieren.

Zum anderen erscheint es sinnvoll – wie in anderen Landkreisen - in regelmäßigen Abständen Medizinstudenten - und damit zukünftige Ärzte - aktiv zum Kennenlernen der Region in Form eines „Mediziner camps“ einzuladen. Mit einem solchen regelmäßigen Angebot böte der Landkreis den Studenten die Möglichkeit, z.B. im Rahmen des Blockpraktikums

Allgemeinmedizin, die hausärztliche Tätigkeit auf dem Land zu erleben. Die Studenten können dabei das breite Patientenspektrum einer Landarztpraxis und die Besonderheiten landärztlicher Tätigkeit erfahren sowie begleitend dazu durch Organisation des Kreises die verschiedenen Regionen und Vorzüge des Lebens im ländlichen Raum im Rahmen einer Informationstour vorgestellt bekommen.

Ähnliches wird bereits seitens der WFG für Studenten der Ingenieurwissenschaften angeboten und auf diesen Erfahrungen kann aufgebaut werden. Nach Auffassung der CDU-Fraktion ist es daher naheliegend, das Konzept für die Online-Werbeangebote sowie die Durchführung von „Mediziner camps“ unter Federführung durch die WFG erarbeiten zu lassen.

3.

Letztendlich ist die Übernahme oder Neugründung einer Praxis für einen angehenden Arzt auch immer mit hohen finanziellen Belastungen verbunden. Auch hierbei gehen immer mehr Kommunen und Kreise dazu über, die bestehenden Förderangebote von der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), Bund und Land durch Zuschüsse als finanziellen Anreiz zu ergänzen. Hierzu muss es nach Auffassung der CDU-Fraktion eine verbindliche Förderrichtlinie geben, um den Zuschuss in klar definierten Tatbeständen rechtssicher und transparent vergeben zu können. Nach Vorstellung unserer Fraktion könnte es hier eine Niederlassungsprämie in Höhe von 10.000 Euro für jeden sich hier in einer Praxis neu ansiedelnden Haus-/Facharzt geben. Dies unter der Voraussetzung, dass die betroffene Orts- oder Verbandsgemeinde, in der die Niederlassung erfolgt, eine Förderung in mindestens gleichem finanziellen oder vergleichbarem sachlichen Maße ausspricht. Ebenso erachten wir es für sinnvoll, eine solche Richtlinie zunächst zu befristen, um ihre Akzeptanz und Wirkung nach einem angemessenen Zeitrahmen einer erneuten Prüfung durch die Verwaltung und den Kreistag zu unterziehen. In einem ersten Schritt sollte daher die Verwaltung den Entwurf einer Förderrichtlinie unter den vorgenannten Maßgaben erarbeiten und zur weiteren Beratung bzw. Beschlussfassung in die Kreisgremien geben.

4.

Begleitend zu den vorgenannten Maßnahmen muss auf Arbeitsebene eine dauerhafte Vernetzung der örtlichen Akteure im politischen Raum, aus Reihen der Ärzteschaft und des Gesundheitswesens etabliert werden. Hier gilt es in engem Austausch zwischen Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltungen, der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), der Kreisärzteschaft, den örtlichen Krankenhäusern in den dauerhaften Dialog einzutreten, um kreisweit Maßnahmen zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung zu besprechen, Lösungsansätze zu erarbeiten und Synergieeffekte auf kommunaler Ebene zu nutzen. Wünschenswert wäre auch, wenn benachbarte medizinische Fakultäten, wie z.B. die Universität Siegen, zur Mitarbeit in einem solchen Netzwerk gewonnen werden könnten. Die Moderation dieser Netzwerkarbeit sollte von Seiten des Kreises angestoßen und übernommen werden.

Seitens der CDU-Kreistagsfraktion halten wir ein gemeinsames, nachhaltiges Aufgreifen des Themas der ärztlichen Versorgung im Westerwaldkreis im Sinne der Bürgerschaft und der Zukunftsentwicklung auch auf kommunaler Ebene für unumgänglich, die mit den vorgeschlagenen Maßnahmen im Sinne eines Grundkonzeptes angestoßen werden, aber natürlich um weitere Bausteine bedarfsgerecht ergänzt werden können.

Eine weitergehende Begründung wird auf Wunsch gerne im Rahmen der Antragsberatung gegeben.